

Jesus – der Mittelpunkt des
Glaubens!

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Jesus – der Mittelpunkt des Glaubens!

Nach Jesus Vorstellung soll das »Evangelium vom Reich« auf der ganzen Erde verkündet werden. Das Evangelium ist die »Gute Nachricht«, dass Jesus über Sünde und Tod gesiegt hat, dass jede Schuld eines jeden Menschen ausgelöscht ist, und dass Gott die Menschheit mit sich versöhnt hat. Jeder soll die Möglichkeit bekommen, sich für einen Wechsel aus der Entfremdung von Gott in die Gottesnähe entscheiden zu können. Jesus erklärte das als Voraussetzung für die Vollendung des göttlichen Plans mit den Menschen.¹

Das Evangelium vom Reich ist eine grandiose Nachricht.

Einer, der für das Evangelium der Gnade brannte, war der ehemalige Pharisäer und Christenverfolger Shaul. Als von Gott erwählter Apostel für die »Heiden« wählte er die lateinische Form seines Namens: Paulus. Paulus schrieb eine Reihe von Briefen, von denen einige im »Neuen Testament« erhalten geblieben sind.

Ich beginne eine neue Studienreihe. Wir wollen entdecken, wie Paulus den Christen in Rom Gottes Gnade entfaltet.

Was Paulus schreibt, ist radikal. Er stellte alles, was die Religionen lehrten, auf den Kopf. Er sagt z.B., dass du das Heil umsonst bekommst, ohne dass du dafür irgend etwas leisten musst.

5 Gerecht gesprochen aber wird ein Mensch aufgrund seines Glaubens, nicht aufgrund seiner Taten.²

Wir sind mit Leistungsdenken aufgewachsen. *„Müßiggang ist aller Laster Anfang!“* wurde uns beigebracht. Und davon sei die Religion nicht ausgenommen. *„Tue was, tue mehr, tue noch mehr, streng dich härter an. Von nichts kommt nichts. Also beweise Gott, dass du es wert bist, errettet zu werden.“*

Paulus schreibt den Glaubenden in Rom genau das Gegenteil. Gesegnet bist du, wenn du nicht schuftest, sondern vertraust.³

In der italienischen Sprache gibt es die Redewendung »Dolce far niente!« - das »süße Nichtstun«. Wenn ich von der »Süße des Nichtstun« rede, denkst du vielleicht an einen Urlaub an den Stränden Italiens oder in Spanien oder wo auch immer.

1 Matthäus 24,14

2 Römer 4,5; Neues Leben. Die Bibel, 2017

3 Römer 4,5

Aber es gibt noch eine andere Form des »süßen Nichtstuns«, und davon will uns der Brief an die römischen Christen mehr erzählen.

Es gibt dieses »süße Nichtstun« im Hinblick darauf, mit Gott ins Reine zu kommen,

denn wir sind längst gerechtfertigt.

Es gibt dieses »süße Nichtstun« im Hinblick darauf, rein zu werden und ganz nahe bei Gott zu sein,

denn wir sind rein und bei Gott.

Es gibt dieses »süße Nichtstun« im Hinblick darauf, mehr Vergebung oder mehr Gerechtigkeit zu bekommen,

denn uns ist total vergeben und wir sind Gottes Gerechtigkeit.

Es gibt dieses »süße Nichtstun«, das wir erleben, wenn wir aufhören, Gott mit frommen Bemühungen imponieren zu wollen, und stattdessen dem vertrauen, was schon vor langer Zeit für uns getan worden ist. Wer in dieser Einstellung lebt, wird etwas erleben. Es ändert sich einiges: Wir fangen an, Frucht zu tragen. Wir fangen an, Jesus zum Ausdruck zu bringen.

Aber das ist keine heldenhafte Anstrengung unsererseits, göttlich und geistig zu wirken. Bei einer Person, die vom Evangelium, der großartigen Nachricht von Gottes Liebe und Gnade, begeistert, gepackt und inspiriert ist, läuft etwas über. Darum geht es im Römerbrief.

Denke an Römer 5: Du hast Frieden mit Gott. Wow! Du bist immer im Frieden mit ihm.

Römer 6: Du hattest eine Operation an deinem Herzen. Raus mit dem alten, rein mit etwas völlig Neuem. Gott hat dein hartes Herz herausgenommen und dir ein neues, hörendes Herz eingepflanzt. Dein altes »Ich« ist verschwunden.

Gottes Handeln bedeutet: Du bist gestorben — du bist von neuem geboren. Das sagt sich so leicht und manchmal klingt es ein bisschen überheblich: „*Ich bin wiedergeboren!*“ Aber ist dir dabei klar, dass es keine Möglichkeit gibt, neu geboren zu werden, wenn man nicht zuvor gestorben ist?

Römer 6 ist deine Sterbeurkunde. Römer 6 sagt dir, dass du an deiner eigenen Beerdigung teilnehmen kannst. Du bist eingeladen, den Tod deines alten Ichs zu feiern.

Dann zeigt Römer 7, wie es früher war. Was es bedeutete, unter dem Gesetz zu stehen, mit diesen Gebundenheiten und all den Forderungen. Und wenn wir heute nicht aufpassen, fallen wir zurück unter etwas, das längst überwunden sein sollte.

Vielleicht ist es nicht das jüdische Gesetz, möglicherweise ist es eine neue christ-

lich religiöse Gesetzlichkeit. Wie z. B.: Du musst deine »Stille Zeit« einhalten! Du musst jede Woche in die Kirche gehen! Du musst Sünden bekennen! Du musst ...!

Wir binden uns nicht an das Gesetz des Judentums. Wir schaffen uns unsere eigenen geistigen Standards, legen die Latte schaffbar tief, und wenn sie nicht fällt, sind wir stolz auf unsere fromme Leistung. Und wenn wir sie reißen, dann fühlen wir uns mies.

Es gibt einen Wunsch nach einer Messlatte, und der reicht zurück in den Garten Eden.

Wenn du von dieser wunderbar aussehenden Frucht isst, wirst du das Gute vom Bösen unterscheiden können. Dann wirst du einen verbindlichen Maßstab haben und du kannst messen.

Aber dann schämten sie sich, verschwanden hinter den Büschen und versuchten, ihre Scham zu verhüllen. Und sie versteckten sich vor Gott. Gott musste sie kleiden. Das war die Folge, weil sie sich selbst bewertet haben.

In religiösen Kreisen bewertet man sich gern gegenseitig anhand einer von der Gruppe geschaffenen und akzeptierten Norm.

Dann kommt in Römer 8 die Befreiung. Wer wird mich erlösen? Leben aus dem Geist, nicht Leben aus dem Gesetz. Das Leben in Jesus, das ich nicht nur für ihn, sondern vor allem von ihm lebe.

Und dann der Sprung zum Ende des Römerbriefs. Da geht es darum, dass Juden und Heiden in Gottes Ölbaum eingepropft werden. Es gibt *eine* »Ekklesia«, *einen* Herrn, *einen* Glauben, *ein* »Eingetaucht-Werden«, *einen* Baum.

Wenn du Gott anbeten willst, geht es nicht um vier Lieder im »Gottesdienst«, sondern darum, dass du Gottes Wesen mit deinem Leben sichtbar werden lässt. Das ist ein vernünftiger Gottesdienst. Das ist keine große Herausforderung. Es geht nicht um deine Anstrengungen und deine Bemühungen und deine große, große Gabe. Nein, es geht nur darum, dass du dich deinem Erlöser zur Verfügung stellst:

*„Jesus, du lebst in mir, also dann lebe doch auch durch mich!
Jesus, du hast mich mit allem, was für ein Leben, das dich ehrt, nötig ist, ausgerüstet, und mir ist vergeben, und ich bin rein und nahe zum Vater gebracht, du hast mich an dich gebunden, also dann zeigst du dich heute durch mich!
Gebrauche mich und »Danke« für alles, was du für mich getan hast.“*

Und Jesus sagt: *„Jo, das ist der Gottesdienst, nach dem ich gesucht habe.“*

Das war der Römerbrief im Schnelldurchgang.

In diesem und in den folgenden »Impulsen für gelebtes Gottvertrauen« werden

wir hinhören, was Paulus den Glaubenden in Rom sagte, und welchen Nutzen das für uns heute hat.

Paulus markiert ein Problem, rückt es ins Rampenlicht und richtet unser Augenmerk darauf. Aber der Ausgangspunkt aller Schwierigkeiten ist nicht, dass wir lügen, betrügen, stehlen, begehren, morden und untreu sind. Die Wurzel allen Übels liegt darin, dass der Mensch tot ist. Und zwar tot für Gottes Wirken. Klar, wir leben für etwas. Aber Gott gegenüber sind wir von Geburt an tot, und wir leben für die Sünde. Wenn ich also auf dem Planeten Erde auftauche, liegt mein Problem nicht in dem, was ich tue, sondern was ich bin. Ich bin am falschen Ort. Ich bin in der falschen Person. Ich bin in Adam.

Christen kennen die Taufe – richtigerweise müsste man es »Eintauchen« oder »Untertauchen« nennen. Wir denken dabei an »in Wasser« untergetaucht zu werden oder »in den Geist« eingetaucht zu werden. Jeder Mensch, der auf diesem Planeten erscheint, wird geistig in Adam eingetaucht, und er versinkt in Adam.

Deshalb muss ein übernatürliches, göttliches Eingreifen stattfinden: Du wirst aus Adam herausgenommen, über einen riesigen Abgrund transportiert und in Jesus eingetaucht. Durch dieses Ereignis bist du in Jesus und Jesus ist in dir.

Das Grundübel ist also nicht das, was ich getan habe und tue — das ist nur ein Symptom. Wenn mir jemand sagt, ich solle mich anders verhalten, mich weiterbilden, meine Worte ändern, netter handeln, toleranter sein, liebevoller sein, dann wird nur am Symptom herumgedoktert. Der zugrunde liegende Fehler wurde nicht angesprochen.

Die Quelle allen Übels ist, dass wir von Geburt an am falschen Ort sind. Entscheidend ist, wie Grundstücksmakler sagen, die Lage, die Lage, die Lage. Und Gott ändert unseren Standort. Wir werden aus dem »Sein in Adam« in das »Sein in Jesus« umgesetzt. Und wenn ich weiß, dass ich in Jesus bin, weiß ich auch, dass ich mit ihm gekreuzigt, begraben und auferweckt worden bin. Durch diese Aktion trägt und hält er mich.

Paulus beginnt diesen Brief mit einer Vorstellung:

1 Paulus, Knecht des Christus Jesus, berufen zum Apostel, ausersehen, das Evangelium Gottes zu verkündigen,⁴

Wir lesen und hören das Wort »berufen« und denken vielleicht sofort an Vorherbestimmung. Aber hier geht es um seine Berufung zum Apostel. Nach dem »Theologischen Begriffslexikon zum Neuen Testament« bedeutet das Wort, das mit »berufen« wiedergegeben ist, »eingeladen«, »willkommen«, oder »Gast«.

Jesus sagte einmal:

⁴ Römer 1,1; Zürcher Bibel, 2007

14 Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.⁵

Eine ganze Menge Leute, eigentlich alle, sind eingeladen. Viele Menschen werden gerufen: „Hallo du da, hallo Juden, hallo Griechen, hallo Römer, hallo Philipper, hallo Galater, hallo Deutsche, hallo Europäer, hallo Welt. Hört ihr? Kommt!“ Viele sind eingeladen, aber nur wenige hören hin und achten auf die Stimme, die sie ruft, um zu den Nachfolgern hinzugefügt zu werden. Wie wirst du auserwählt?

13 Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.⁶

Hast du Jesus angerufen, dein Vertrauen auf sein vollkommenes und vollendetes Erlösungshandeln gesetzt, dann bist du dabei und dann gehörst du zu den Auserwählten.

In der Bibel wirst du nirgends die Vorstellung finden, dass Gott durch die Straßen geht, mit dem Finger auf jemand zeigt und sagt: „Dich nehme ich!“ Und zu dem nächsten: „Dich nehme ich nicht! Wen haben wir denn hier? Dich hier erwähle ich willkürlich, dich da drüben verwerfe ich genauso willkürlich, schließlich bin ich souverän und niemandem Rechenschaft schuldig. O, du hast ein nettes Gesicht, du bist dabei! Ah, deine Frisur gefällt mir nicht, hast halt Pech gehabt!“

So ist Gott nicht! Petrus sagt:

9 ... Denn er möchte nicht, dass irgendjemand verloren geht; er möchte vielmehr, dass alle zu ihm umkehren.⁷

Was sagte Jesus selbst? Was schreiben wir auf ein Plakat über der Kirchentür?

»Denn Gott hat die Vorherbestimmten so sehr geliebt, ...«

Nein, er sagt:

16 Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.⁸

An die Christen in Korinth schrieb Paulus:

19 Gott war in Christus, als er durch ihn die Menschen mit sich versöhnte. Er rechnete ihnen ihre Verfehlungen nicht an und übergab uns die Botschaft der Versöhnung.⁹

Aber es gehören immer zwei dazu. Gott hat seinen Teil getan. Ja, er hat alles getan, was getan werden musste. Gott hat die Welt mit sich versöhnt und dann fleht er die Welt an: „Reagiere, nimm die Versöhnung an!“ Und das ist eine offene Einladung an alle: „Jeder, der den Namen des Herrn anruft.“

Paulus hat eine Aufgabe, er hat ein Ziel vor Augen, er ist ein Apostel, ein von Gott Gesandter. Seine Gedanken sind bei der Gemeinde in Rom. Er schreibt einen Brief

5 Matthäus 22,14; Lutherbibel, 2017

6 Römer 10,13; Einheitsübersetzung, 2016

7 2. Petrus 3,9; Neue Genfer Übersetzung, 2011; Hervorhebung von mir

8 Johannes 3,16; Einheitsübersetzung, 2016; Hervorhebung von mir

9 2. Korinther 5,19; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

und weist darauf hin:

2 Diese Botschaft [das Evangelium] ist schon vorher von Gottes Propheten angekündigt worden, und die haben sie in den heiligen Büchern niedergeschrieben.¹⁰

Studiere doch einmal die Weissagungen von Jesaja und Jeremia oder Hesekiel. Der »Neue Bund«, das »Evangelium von Gottes Gnade«, wurde schon sehr lange vorhergesagt. Beim Evangelium geht es nun aber um eine Person, nicht um eine Anpassung oder einen Nachtrag zu einem bestehenden Vertragswerk. Es geht nicht um eine Lehre oder irgendeine schöne Idee, die man Gnade nennt, sondern um Jesus, den Mensch gewordenen Gott, höchstpersönlich.

Wir leben in einer ereignisreichen Zeit. Nachrichten prasseln schneller auf uns herab, als wir sie verarbeiten können. Es gibt innerkirchliche Stimmen, die fordern, dass wir uns mehr mit »Endzeitereignissen im Licht der Bibel« beschäftigen sollten. Schließlich gibt es so viele »Zeitereignisse«, die doch biblisch eingeordnet werden müssten. Katastrophen, Hunger, Missernten, Dürre, Hochwasser, Erdbeben usw. Es läuft so viel Schlimmes auf der Erde ab. Wo stehen wir auf der Zeitleiste der Weltgeschichte?

Warum ich das nicht anspreche? Ganz einfach, weil es nicht das Evangelium ist. Das Evangelium verknüpft aktuelle Tagesereignisse nicht mit einer Spekulation darüber, wo wir uns gerade auf einer Zeitachse befinden. Es ruft uns aber zu Wachsamkeit auf.

Und selbst wenn wir wüssten, wo wir sind, na und? Wenn ich wüsste, dass Jesus morgen wiederkommt, würde ich genauso leben wie jetzt. Was sollte sich verändern und warum? Was würde sich verändern? Wenn wir Jesus Wiederkunft nicht ängstlich entgegensehen, sondern sie aus tiefstem Herzen herbeisehnen, was macht's dann, ob dieses Ereignis einen Tag oder eine Million Tage entfernt ist.

Niemand weiß Tag oder Stunde oder Zeitepoche oder Umstände. Wir wissen es einfach nicht und wir können es nicht vorhersagen oder berechnen. Selbst Jesus hier auf Erden sagte, er wüsste es nicht; allein der Vater weiß es.

Wir machen Gott sehr klein, wenn wir die Bibel wie ein Orakel gebrauchen. Wir missbrauchen die Bibel, wenn wir meinen, sie sei die fromme Version einer Kristallkugel. Die Bibel ist ganz sicher nicht geeignet, in ihr wie im Kaffeesatz zu lesen. Und nirgendwo lese ich, dass die Bibel ein frommes Horoskop ist.

Die zentrale Botschaft der Bibel ist die Rettung durch Jesus, Gottes Sohn. Warum dann nicht das zentrale Thema zum zentralen Thema machen und über das Kreuz reden, über die Auferstehung, über Jesus Leben in uns, über die Gnade, die er uns auf Golgatha gebracht hat?

Das muss bekannt gemacht werden, damit jeder, der Jesus vertraut, Gottes Gerechtigkeit als Geschenk entgegennehmen kann. Das ist die Botschaft des Evangelii-

10 Römer 1,2; Das Buch, 2022; Ergänzung von mir

ums. Und das ist der richtige Blickpunkt, auf den sich unsere Aufmerksamkeit richtet. Und ganz ehrlich, das ist auch alles, was wir wissen können und worüber wir wirklich reden sollten. Alles so scheinbar Interessante, was die »Ohren kitzelt«¹¹, ist nur Spekulation.

Ich habe keine Ahnung, wann Jesus wiederkommt – aber ich freue mich riesig darauf –, ich muss es nicht wissen, es bereitet mir keine Kopfschmerzen, es nicht zu wissen. Ich habe keine Ahnung, wo wir uns gerade in Gottes Zeitplan der Weltgeschichte befinden.

Seit Jahrzehnten höre ich: „*Die Wiederkunft von Jesus steht unmittelbar bevor!*“

Das dachten die Apostel auch, einige lebten in einer ausgeprägten Naherwartung.

Im Laufe der Geschichte gab es immer wieder Zeiten, in denen die Leute ihr Hab und Gut verkauften, die Ernte auf den Feldern verrotten ließen, da sie das alles nicht mehr brauchten, denn Jesus kam ja nun sehr bald. Ich habe liebe Menschen kennengelernt, denen versagt worden ist, einen Beruf zu erlernen, weil angeblich Jesus Ankunft nur wenige Monate entfernt sei. Aber welchen Sinn macht es, den Beruf an den Nagel zu hängen, seine Habseligkeiten zu verkaufen, weil man meint, dass die Weltgeschichte zu Ende geht? Diese Leute gaben einfach auf, zu leben.

Paulus wird auch solche zu seiner Zeit erlebt haben. Deshalb finde ich es interessant und hintergründig, wenn er an die Christen in Thessaloniki schreibt:

2 Lasst euch nicht so schnell aus der Fassung bringen und in Schrecken jagen, wenn in einem prophetischen Wort oder einer Rede oder in einem Brief, wie wir ihn geschrieben haben sollen, behauptet wird, der Tag des Herrn sei schon da!¹²

Offensichtlich ist Paulus der Überzeugung, dass Endzeitphantasien kein Werk von Gottes Geist sind. Halte dich daran. Lebe dein Leben in Jesus, vertraue ihm. Die Botschaft ist Jesus, nicht ein ausgedachter Zeitplan seiner Wiederkunft. Achte auf Paulus Worte:

3 Es handelt sich um das Evangelium von seinem Sohn. Dieser stammt seiner irdischen Herkunft nach von David ab,¹³

Da ist eine kleine Nebensächlichlichkeit hier in diesem Vers. Aber ich bin überzeugt, es ist Absicht. Es muss in gewisser Weise ein Schock für einen frommen, religiösen, Juden gewesen sein, dass der verheißene Messias, der von Gott Gesalbte, aus dem Stamm Juda gekommen sein soll. Aus dem Stamm Juda erwartete man den, der die verhassten römischen Unterdrücker aus dem Land jagen sollte.

Gottes Gesalbter wird nicht in ein weich gepolstertes Bettchen gelegt, das für alle sichtbar auf einem goldenen Sockel im Tempel steht? Die Priesterschaft soll ihn nicht umringen und sagen: „*Seht her, Gottes auserwählter Priester als Aarons Nach-*

11 2. Timotheus 4,3

12 2. Thessalonicher 2,2; Einheitsübersetzung, 2016

13 Römer 1,3; Neue Genfer Übersetzung, 2011

komme!“

Stattdessen ein Futtertrog in einem Stall. Keine große Aufmerksamkeit. Ein halbes Dutzend Leute tauchen auf. Das war alles, was ihm zuteil geworden war.

Und dann die Abstammung von David, aus der Linie von Juda. Der Stamm zählte in der Religion nicht. Keiner von ihnen wurde je zum Priester berufen, von Davids Nachkommen. Und dieser Nachkomme, Jesus, steht vor dir als dein Hohepriester. Was entnimmst du daraus? Es geht nicht mehr um das Gesetz des »Alten Bundes«. Eine ganz neue Art von Priester, ein neues Priestertum, eine neue Abstammung, ein neues Erbgut, ein total »Neuer Bund«. Der wird auch »Evangelium« genannt.

4 der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn.¹⁴

Zwei Mal wird im Brief an die Römer der Heilige Geist gewissermaßen mit Jesus gleichgestellt. Einmal hier in diesem Vers und dann in Römer 8, wo er »Geist Christi« genannt wird. Das bringt manche Leute zum Ausflippen.

„Ist es denn nun Jesus, der in uns lebt, oder ist es der Heilige Geist? Wie kannst du behaupten, dass Jesus in uns lebt? Ich habe doch gelernt, dass wir ein Tempel des Heiligen Geistes sind. Was ist denn nun richtig?“

Und meine Erwiderung: *„Die Antwort ist »Ja«!“* Es trifft doch alles zu. Wir sind Tempel der Gottheit – Vater, Sohn und Heiliger Geist wohnen im Glaubenden.

Jesus selbst hat es deutlich formuliert:

23 ... Wenn ein Mensch mich wirklich lieb hat, dann wird er an dem festhalten, was ich gesagt habe, und das in die Tat umsetzen. Dann wird auch mein Vater ihn lieben und wir [Vater und Sohn] werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.¹⁵

16 Außerdem werde ich meinen Vater bitten, euch einen Helfer zur Seite zu stellen, der euch Mut macht und für alle Zeiten bei euch bleiben wird.

17 Dieser euer zukünftiger Begleiter ist der Geist der Wahrheit. Menschen, die keine Beziehung zu Gott haben wollen, können ihn nicht in sich aufnehmen, weil sie blind und taub sind für sein Wirken in dieser Welt. Aber ihr kennt ihn schon, denn er ist bei euch geblieben, ja, er wird sogar in euch sein!¹⁶

Gott in seiner Dreieinheit wohnt in dir. Ich hoffe, dir ist gerade alles aus den Händen gefallen. Denn das Neue Testament verkündet etwas Unvorstellbares. Die komplette Gottheit lebt in dir: Vater, Sohn und Heiliger Geist!

Paulus predigte Jesus Auferstehung. Für die religiösen Juden war das ein Stein des Anstoßes. Für die »aufgeklärten« Heiden war es eine Torheit. Aber sie steht im Mittelpunkt von Paulus Verkündigung des Evangeliums. Denn ohne Jesus Auferstehung ist die gute Botschaft überhaupt nicht gut. Nur ein Jesus, der gestorben und aufer-

14 Römer 1,4; Einheitsübersetzung, 2016

15 Johannes 14,23; Das Buch, 2022; Ergänzung von mir

16 Johannes 14,16-17; Willkommen Daheim, 2009

standen ist, ist ein Jesus, der rettet.

5 Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, um unter allen Heiden Glaubensgehorsam aufzurichten um seines Namens willen;¹⁷

Es geht um Jesus! Durch ihn haben wir Gnade empfangen. Sie ist uns geschenkt worden. Ohne ihn, neben ihm, außerhalb von ihm, abgesehen von ihm, ist das Heil, ist die Rettung nicht zu haben.

Mit Gnade wird das ganze Heilsgeschehen zusammengefasst. Jesus hat mit seinem Leben, Leiden, Sterben und Auferstehen Gnade erwirkt. Die wird denen zuteil, die ihn anrufen und ihm vertrauen. Und wer an ihn glaubt, wird Teil von Gottes »Ekklesia«.

Gnade beschreibt also nicht einen Gefühlsausbruch, sondern ein Ereignis, bei dem Gott für dich und mich tätig geworden ist. Aus dieser Gnade werden Menschen zu neuen Geschöpfen, die befähigt worden sind, den dreieinen Gott mit ihrem Leben zu ehren und zu verherrlichen.

Und du darfst dazugehören!

¹⁷ Römer 1,5; Einheitsübersetzung, 2016